

Der größte Feind der Waldameise ist in unseren Breiten der Specht. Er stößt mit seinem langen Schnabel in die Nester und holt die als Delikatessen begehrten Ameisen mit Hilfe seiner klebrigen Zunge zu Hunderten hervor. Der vom Würzburger Institut entwickelte Schutz der Ameisennester durch Maschengewebe aus Perlon hat diesen Feind praktisch ausgeschaltet. Die Arbeit der Waldameisen in den so geschützten Nestern kann sich störungsfrei vollziehen. Infolgedessen genügt in diesen Gebieten heute ein einziges Waldameisennest, um eine Fläche von einem Hektar schädlingsfrei zu halten. Früher waren für die gleiche Fläche mindestens vier Nester erforderlich.

Die große wirtschaftliche Bedeutung dieser Versuche wird mehr und mehr erkannt. Nicht nur die westeuropäischen Staaten interessieren sich für die modernen Methoden der Ameisenzucht und ihren systematischen Einsatz im Forstwesen, sondern auch Süd- und Mittelamerika, Afrika, Indien und neuerdings die osteuropäischen Staaten wollen daran partizipieren. Der erwähnte Forschungsauftrag der UNESCO kommt diesen Wünschen entgegen.

Die volkswirtschaftlich wichtigen Auswertungen der Erkenntnisse und die praktischen Schutzarbeiten erfordern naturgemäß finanzielle Mittel und geschultes Personal. An beidem herrscht jedoch Mangel. Für die Betreuung der Waldameisengehege müßte in jedem Bundesland zumindest ein voll ausgebildeter Experte zur Verfügung stehen. Die für die praktische Arbeit in Frage kommenden Forstbeamten sind mit anderen Aufgaben meist überlastet. Vielfach mußten daher gute Anfänge an späteren Unzulänglichkeiten scheitern. Die Schaffung von motorisierten Stationen für Waldhygiene, die mit wissenschaftlichem und technischem Personal besetzt sind und schnell in den jeweiligen Schwerpunkten eingesetzt werden können, sind dringend erforderlich.

In: Bayer. Staatszeitung 11. 9. 70 Nr. 37.

Karl Hochmuth

Dein weißes Haar –

Dein weißes Haar –
und eine dunkle Rose
auf einem fernen Grab.
Verspielte Kindheit,
karger, praller Traum,
der Baum
blüht mitten im Gewitter.
Jetzt sind die Nächte hell
und in der Wiege
balgt das neue Leben.
Die Jahre weben
bunte Arabesken.
Grauschwarze Wolken,
dämmernder Verzicht –
Das Licht
wärmst Hände,
die sich falten.
Die Freude ist zu Gast,
die Sorge –
die Liebe ist es immer.